

LVT

Ausstellungswesen - Konzeption und Gestaltung



Landesvolontariatstagung
Museum Ulm
15. – 16.10.2026

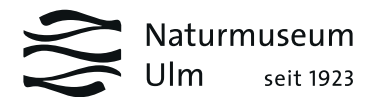
LVT

Ausstellungswesen - Konzeption und Gestaltung



Wie gelingen gute Ausstellungen? Oder wie setzen wir sie wirklich um? Ausstellungen sind komplexe Produktionen. Alle Tätigkeitsbereiche des Museums sind an dem Prozess beteiligt. Mit der inhaltlichen Konzeption und der Objektauswahl werden Themen wie Vermittlung, Kommunikation, Digitalität, Inklusion und Barrierefreiheit, Nachhaltigkeit und Diversität genauso mitgeplant wie Finanzier- und Umsetzbarkeit des Projektes. Zudem halten die Projektsteuerung oder das Ausstellungsmanagement alle Beteiligten, alle Leistungen und alle Gewerke permanent zusammen. Neben grundlegenden Keynotes und Impulsen ergänzen Workshops und Führungen in den Ulmer Museen das Programm.

Unsere Kooperationspartner



Tagungsprogramm

Donnerstag, 15.10.2026

- 09:30 **Öffnung Tagungsbüro**
- 10:00 **Begrüßung**
Dr. Stefanie Dathe, Direktorin Museum Ulm
Shahab Sangestan, Leiter der Landesstelle für Museen Baden-Württemberg
- 10:15 **Keynote**
Umfassend aufregend: Ausstellungen konzipieren und umsetzen
Dr. Heike Zech, Sammlungsberaterin, Kuratorin und Kunsthistorikerin
- 11:00 **Ausstellungen richtig planen – Über das Projektmanagement**
Stefanie Dowidat, Referentin für Museale Gestaltung und Nachhaltigkeit
Landesstelle für Museen
- 11:45 **Vollversammlung Arbeitskreis wissenschaftliches Volontariat des Museumsverbandes Baden-Württemberg**
- 12:45 **Mittagspause**
- 14:00 **Ausstellungen für alle – Inklusion als Qualitätsmerkmal**
Giulia Worf, Assistentin des Generaldirektors, Kuratorin und Ansprechpartnerin für Inklusion an den Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim
- 14:30 **Von Volontierenden: „Guck mal! Depotlieblinge“ – Ein Ausstellungsformat**
Lucie Böttger, Agnes Deinlein, Chrysoula Kalpakidou und Helen Kapeller, Volontierende am Landesmuseum Württemberg, Stuttgart
- 15:00 **Erfrischungspause**

- 15:30 **Workshop 1: Prinzipien für eine nachhaltige Ausstellungspraxis**
Stefanie Dowidat, Referentin für Museale Gestaltung und Nachhaltigkeit
Landesstelle für Museen
- Workshop 2: Gelebte Digitalität ist ein Aushandlungsprozess**
Leslie Zimmermann, Referent für Künstliche Intelligenz (KI) und Digitalstrategie an den Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim
- Workshop 3: Einfache(re) Sprache in Ausstellungen**
Krishna-Sara Helmle, Trainerin und Übersetzerin | Inhaberin der Agentur Textöffner®
- Workshop 4: Microcontent-Werkstatt: Ausstellungen für Social Media nutzen**
Katrin Gildner, Kommunikationsberaterin und freiberufliche Dozentin
- Workshop 5: Community-Einbindung im Museum – Gemeinsam Ausstellungen gestalten**
Dr. Yvonne Schülke, Referentin Landesstelle für Museen | Museumsakademie
- 17:00 **Zusammentragen der Ergebnisse**
- 17:15 **Ende des ersten Tages**

WORKSHOPS

Tagungsprogramm

Freitag, 16.10.2026

- 8:30 **Öffnung Tagungsbüro**
- 9:00 **Begrüßung**
Dr. Yvonne Schülke, Referentin Landesstelle für Museen | Museumsakademie
- 9:05 **Einmischen erwünscht? Von den Möglichkeiten einer tragfähigen Partizipation am Beispiel Stadtmuseum**
Ursula Teutrine, Leiterin Stadtmuseum Fellbach
- 9:45 **Von „LAUTseit1525“ zu „LMW.Extra“: Digitales Kuratieren auf Social Media**
Vivien Schiefer-Friess, Wissenschaftliche Mitarbeiterin und digitale Kuratorin am Landesmuseum Württemberg Stuttgart
- 10:15 **Erfrischungspause**
- 11:15 **Einfache(re) Sprache in Ausstellungen**
Krishna-Sara Helmle, Trainerin und Übersetzerin | Inhaberin der Agentur Textöffner®
- 12:15 **Abschlussrunde, Zertifikate, Vernetzung**
- 12:30 **Mittagspause**

14:00 **Führungen durch die Ulmer Museen**

FÜHRUNGEN

- 1: Führung resp. Werkstattgespräch im Museum Ulm
- 2: Führung durch das Naturmuseum Ulm
- 3: Führung durch die Dauerausstellung des Donauschwäbischen Zentralmuseums
- 4: Führung durch die Sonderausstellung des Donauschwäbischen Zentralmuseums
- 5: Führung durch das Museum „Die Einsteins – Museum einer Ulmer Familie“
- 6: Führung durch das Museum Brot und Kunst – Forum Welternährung

15:30 **Ende der Veranstaltung**

Die Referent*innen und ihre Abstracts



Lucie Böttger

arbeitet als wissenschaftliche Volontärin im Bereich Archäologie am Landesmuseum Württemberg in Stuttgart. Als Klassische Archäologin promoviert sie an der Universität Göttingen zur Klassifikation griechischer Terrakotten. Ein weiteres Interesse liegt in den digitalen Methoden der Archäologie und Museen.



Agnes Deinlein

arbeitet als wissenschaftliche Volontärin in der Abteilung Populär- und Alltagskultur am Landesmuseum Württemberg in Stuttgart. Sie hat in Tübingen Empirische Kulturwissenschaft studiert und interessiert sich darüber hinaus für Partizipations- und Vermittlungsformate in Museen.



Chrysoula Kalpakidou

arbeitet als wissenschaftliche Volontärin in der Abteilung Kunst- und Kulturgeschichte am Landesmuseum Württemberg in Stuttgart. Sie studierte naturwissenschaftliche Archäologie und Kunstgeschichte mit dem Profil Museum und Sammlungen an der Universität Tübingen. Dort promoviert sie zu Vermittlungsmethoden für Moderne und Zeitgenössische Kunst im White Cube. Darüber hinaus beschäftigt sie sich gerne mit partizipativer Museumspraxis.



Helen Kapeller

arbeitet als wissenschaftliche Volontärin in der Abteilung Archäologie am Landesmuseum Württemberg in Stuttgart. Sie hat Ur- und Frühgeschichtliche Archäologie und Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit an der Universität Tübingen studiert. Besonders interessieren sie Vermittlungsmöglichkeiten historischer Inhalte in Museen sowie Ausstellungsformate für Kinder.

Von Volontierenden: Guck mal! Depotlieblinge – Ein Ausstellungsformat

Genauer hinsehen, die Perspektive wechseln und Objekte neu entdecken: Mit „Guck mal!“ entwickeln die Volontär*innen des Landesmuseums Württemberg in Stuttgart erstmals ein eigenes Ausstellungsformat. Im Mittelpunkt stehen drei besondere Vitrinen, die mit unseren gewohnten Sehweisen im Museum spielen. Gemeinsam mit Studierenden der Akademie der Bildenden Künste Stuttgart (ABK) gingen die Volontär*innen der Frage nach, wie einzelne Objekte Aufmerksamkeit wecken und zugleich Raum für eigene Entdeckungen lassen können. Entstanden ist die Idee der „Gucklochvitrine“: Durch eine Ummantelung wird das Objekt in der Vitrine fast vollständig verborgen. Nur durch runde Öffnungen kann man einen Blick ins Innere werfen. Je nachdem, von welcher Seite man schaut, eröffnen sich andere Perspektiven und Details.

Die drei Vitrinen sind im Alten Schloss zu sehen und werden regelmäßig mit neuen Themen und Objekten bestückt. Als Auftakt stellen Mitarbeiter*innen des Landesmuseums ihre Lieblingsobjekte vor, die sonst in den Depots verwahrt werden. „Guck mal!“ ist als langfristiges Ausstellungsformat angelegt und wird auch künftig von Volontär*innen immer wieder neugestaltet.

Die Referent*innen und ihre Abstracts



Stefanie Dowidat

ist Ausstellungs- und Innenarchitektin, Museologin und Transformationsmanagerin für nachhaltige Museen. Sowohl selbstständig als auch angestellt am LWL-MAK, Herne (NRW), zeichnete sie für eine Vielzahl an Dauer-, Sonder- und Wanderausstellungen verantwortlich. Sie hatte Lehraufträge an der Uni Würzburg und Oldenburg im FB Museologie. Als Sprecherin des Arbeitskreises Ausstellungen im Deutschen Museumsbund initiierte sie das Handbuch „Ausstellungspraxis in Museen“ und erstellte den Leitfaden „Nachhaltig Ausstellen“. Seit 2025 arbeitet sie an der Landesstelle für Museen Baden-Württemberg.

Ausstellungen richtig planen – Über das Projektmanagement

Ob dauerhaft oder temporär, als Pop-Up ortsflexibel oder immer im selben Haus – Ausstellungen unterschiedlichster Art werden von fast allen Museen für ein breites Publikum initiiert, geplant und umgesetzt. Was kennzeichnet diese Projektarbeit im Museum? Welche Aufgaben fallen in der Ausstellungspraxis an und welche Kompetenzen sind dafür nötig? Welche Ressourcen stehen zur Verfügung und wie können Zeit und Budget realistisch geplant werden? Und warum muss beim Projektmanagement immer vom Ende gedacht werden?

Der Impuls gibt einen Überblick über wichtige Bausteine für ein gelingendes Ausstellungsprojekt, stellt das Magische Dreieck vor und zeigt Beispiele aus der Praxis.

Die Referent*innen und ihre Abstracts



Krishna-Sara Helmle

ist Übersetzerin und Trainerin für Leichte Sprache und für Einfache Sprache. Die Sprachwissenschaftlerin hat 2013 mit dem Textöffner® das erste Büro für Leichte Sprache in Tübingen gegründet. Als leidenschaftliche Museumsgängerin hat sie die Museen zu einem Schwerpunkt ihrer Arbeit gemacht und berät Museen in ganz Deutschland. Sie gibt zudem Stadtführungen und ist freiberufliche Ausstellungsvermittlerin im Museum im Hölderlinturm.

Einfache(re) Sprache in Ausstellungen

Wie können Museumstexte verständlicher und zugänglicher werden? Der Vortrag gibt eine Einführung in Einfache Sprache und Leichte Sprache und zeigt, worin die Unterschiede liegen und wie beide Formen im Museum eingesetzt werden können.

Anhand praxisnaher Beispiele vermittelt die Referentin, wie sich Texte verständlich formulieren und vereinfachen lassen. Dabei geht es auch um die Frage, welchen Beitrag die Sprache zur Zugänglichkeit und Inklusion im Museum leisten kann.

Die Referent*innen und ihre Abstracts



Vivien Schiefer-Friess

studierte Geschichte und Historische Grundwissenschaften in Heidelberg. Während ihres wissenschaftlichen Volontariats am Landesmuseum Württemberg arbeitete sie im Rahmen der Großen Landesausstellung „500 Jahre Bauernkrieg“ in verschiedenen Teilprojekten. Seit 2024 ist sie in der Abteilung Digitale Museumspraxis&IT in Digitalprojekten tätig und betreut die Museums-App.

Von „LAUTseit1525“ zu „LMW.Extra“: Digitales Kuratieren auf Social Media

Welche Rolle können digitale Formate im Ausstellungswesen spielen, während einer Ausstellung und darüber hinaus? Mit dem Pilotprojekt „LAUTseit1525“ entwickelte das Landesmuseum Württemberg im Rahmen der Großen Landesausstellung „500 Jahre Bauernkrieg“ 2024/25 einen eigenen Instagram-Kanal, der die Ausstellung in den digitalen Raum erweiterte. Objekte und historische Themen wurden vertieft, zusätzliche Erzählebenen eröffnet und wissenschaftlich fundierte Inhalte einem überregionalen Publikum zugänglich gemacht. So entstand ein kuratierter digitaler Wissensraum für Vermittlung, Austausch und öffentlichen Wissensdiskurs. Mit der Weiterentwicklung des Accounts zu „LMW.Extra“ sollen die erprobten Ansätze nun in eine dauerhafte digitale Vermittlungsstruktur überführt werden. Der bisher thematisch gebundene Kanal öffnet sich für wechselnde Ausstellungen, Sammlungen und Forschungsinhalte. Der Vortrag stellt „LAUTseit1525“ als Beispiel digitaler Ausstellungspraxis vor, zeichnet die Transformation zu „LMW.Extra“ nach und beleuchtet einhergehende Chancen und Herausforderungen.

Die Referent*innen und ihre Abstracts



Ursula Teutrine

studierte Europäische Ethnologie und Anglistik, zuerst an der Philipps-Universität Marburg, dann an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg. Nach dem Studium war sie zunächst wissenschaftliche Mitarbeiterin im Pfalzmuseum Forchheim, ab 2002 hatte sie die kommissarische Leitung des Pfalzmuseums inne. Ab 2009 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin an den Städtischen Museen Esslingen und am Weissenhofmuseum im Haus Le Corbusier. Seit 2011 leitet sie das Fellbacher Stadtmuseum.

Einmischen erwünscht? Von den Möglichkeiten einer tragfähigen Partizipation am Beispiel Stadtmuseum

Mitdenken gerne! Ideen gerne! Helfen gerne! Aber einmischen, wünschen und fordern? Wie weit soll, darf Partizipation im Museumsgeschehen gehen? Wann gelingt die Teilnahme, wo lauern Enttäuschungen? Welche Strategien tragen zum Gelingen einer tragfähigen Partizipation bei? Und schließlich die Frage: Wer bestimmt eigentlich das Geschehen?

Im Stadtmuseum Fellbach ist der Kreis an Mitwirkenden in den letzten Jahren stetig gewachsen. In der Tat ist das Haus ohne Partizipation inzwischen kaum noch vorstellbar. Doch welche Menschen und Gruppierungen sind das genau? Wer geht auf wen zu? Anhand ausgewählter Beispiele möchte der Vortrag Mitwirkende und Ideengebende am Stadtmuseum Fellbach vorstellen und diskutieren.

Die Referent*innen und ihre Abstracts



Giulia Worf

ist Assistentin des Generaldirektors, Kuratorin und Ansprechpartnerin für Inklusion an den Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim. Seit 2022 widmet sie sich der Frage, wie Museen für alle zugänglicher werden können, und arbeitet stetig an der Entwicklung neuer inklusiver Formate – auch im digitalen Bereich.

Ausstellungen für alle – Inklusion als Qualitätsmerkmal

Inklusion ist weit mehr als der Bau einer Rampe – sie ist eine Haltung, die Ausstellungen als Orte für alle versteht. Doch wie und wo beginnt eine inklusive Ausstellungspraxis?

In diesem Impulsvortrag legen wir den Grundstein für barriereärmere Ausstellungen. Wir betrachten die unterschiedlichen Dimensionen von Barrierefreiheit – von der räumlichen Zugänglichkeit über Orientierung und Gestaltung bis hin zu verständlicher Kommunikation und vielfältigen Vermittlungsangeboten.

Anhand konkreter Praxisbeispiele zeigen wir, wie inklusive Prinzipien bereits in der Konzeption und Gestaltung von Ausstellungen mitgedacht werden können. Dabei wird deutlich: Inklusion ist kein Zusatz, sondern ein Qualitätsmerkmal guter Ausstellungsgestaltung – und kann das Ausstellungserlebnis für alle Besuchenden bereichern.

Die Referent*innen und ihre Abstracts



Dr. Heike Zech

ist freiberufliche Sammlungsberaterin. Die promovierte Kunsthistorikerin mit Schwerpunkt Kunsthandwerk war unter anderem Mitarbeiterin bei Sotheby's, Senior Curator am Victoria and Albert Museum in London, Referentin bei der Landesstelle für die nichtstaatliche Museen in Bayern und zuletzt stellvertretende Generaldirektorin sowie Leiterin des Programmbereichs Sonderausstellungen und Wissenstransfer am Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg. Mehr als dreißig Dauer- und Sonderausstellungen in Deutschland und Großbritannien hat sie bereits kuratiert, koordiniert und verantwortlich begleitet.

Keynote

Umfassend aufregend: Ausstellungen konzipieren und umsetzen

Wenig museale Aufgaben sind so aufregend und spannend wie das Ausstellungsmachen – und das in jeder Hinsicht. Doch wie geht man als Kurator*in Ausstellungsprojekte an? Wie kann man den Ausstellungsobjekten und -themen umfassend gerecht werden, gleichzeitig möglichst viele Stakeholder zufriedenstellen und dabei selbst gelassen bleiben? Von kleinen Interventionen als unmittelbare Reaktion auf aktuelle Ereignisse bis hin zu Blockbuster-Ausstellungen mit internationaler Strahlkraft: So unterschiedlich diese Aufgaben des Ausstellens sind, so gibt es doch Gemeinsamkeiten in der kuratorischen Konzeption und Koordination. Heike Zech stellt typische Phasen und Methoden der kuratorischen Ausstellungsarbeit vor und erläutert, warum die Weichenstellung für den Erfolg einer Dauer- oder Sonderausstellung schon mit der Definition des Themas beginnt. Sie zeigt Wege zur möglichst frühen Berücksichtigung anderer Aspekte wie Vermittlung und Konservierung auf und gibt Impulse zur Öffnung des kuratorischen Prozesses. Mit ihrem Beitrag will Zech ermutigen, die eigene kuratorische Handschrift ebenso zu entwickeln wie solides Wissen im Handwerk des Ausstellungsmachens.

Die Referent*innen und ihre Abstracts

Die aktuellen Sprecherinnen sind:

Sara Feilen (Staatliche Kunsthalle Karlsruhe)
Im Amt „Networking“
Feilen@kunsthalle-karlsruhe.de

Sven Weber (Staatliches Museum für Naturkunde Karlsruhe)
Im Amt „Networking“
sven.weber@smnk.de

Leonie Erbe (Badisches Landesmuseum)
Im Amt „Evaluation“
leonie.erbe@landesmuseum.de

Nina Berger (Landesmuseum Württemberg)
Im Amt „Newsletter“
Nina.Berger@Landesmuseum-Stuttgart.de

Sara Mandl (Staatliches Museum für Naturkunde Karlsruhe)
Im Amt „Social Media“
sara.mandl@smnk.de



Vollversammlung Arbeitskreis Wissenschaftliches Volontariat im Museumsverband Baden-Württemberg

Der Arbeitskreis Wissenschaftliches Volontariat im Museumsverband Baden-Württemberg ist ein Zusammenschluss aller Volontär*innen aus Museen, Gedenkstätten und der Denkmalpflege des Landes. Die Sprecher*innen werden im Rahmen der Vollversammlung, die während der Landesvolontariatstagungen stattfindet, von allen teilnehmenden Volontär*innen gewählt. Die Sprecher*innen betreuen aktuell folgende Ämter: Networking, Evaluation, Social Media und Newsletter. Sie vertreten die Interessen aller Volontär*innen in Baden-Württemberg und sind gerne erste Anlaufstelle für Rückfragen und Anliegen im Volontariat.

Seit seiner Gründung im Jahr 1999 setzt sich der Arbeitskreis für die Vernetzung der Volontär*innen untereinander sowie in der Museums- und Kulturszene ein. Zu seinen Zielen gehören außerdem die Verbesserung der Ausbildung im Volontariat, die Weitergabe relevanter Informationen und das Engagement für faire und geregelte Arbeitsbedingungen (u. a. eine angemessene Bezahlung).

Die folgenden Ämter werden frei und stehen zur Wahl:

1 x Networking

1 x Newsletter

Workshops, Workshopleiter*innen und ihre Abstracts

Prinzipien für eine nachhaltige Ausstellungspraxis

Mehr und mehr Museen engagieren sich im Bereich ökologischer und sozialer Nachhaltigkeit. Neben einer aktiven Emissionsminderung, Ermöglichung von Teilhabe, Angeboten im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung und vielem mehr steht insbesondere die Ausstellungspraxis im Fokus der Möglichkeiten. Ob umweltfreundliche Materialien oder Kreislaufwirtschaft, weniger Ressourcenverbrauch und längere Laufzeiten – es gibt viele Möglichkeiten für eine ökologisch und ökonomisch nachhaltigere Ausstellungspraxis.

Der Workshop vermittelt nach den Prinzipien „reduce, reuse, recycle, rent-it“ Praxiswissen und stellt ein strukturiertes Vorgehen anhand von Good-Practice-Beispielen vor.



Stefanie Dowidat

ist Ausstellungs- und Innenarchitektin, Museologin und Transformationsmanagerin für nachhaltige Museen. Sowohl selbstständig als auch angestellt am LWL-MAK, Herne (NRW), zeichnete sie für eine Vielzahl an Dauer-, Sonder- und Wanderausstellungen verantwortlich. Sie hatte Lehraufträge an der Uni Würzburg und Oldenburg im FB Museologie. Als Sprecherin des Arbeitskreises Ausstellungen im Deutschen Museumsbund initiierte sie das Handbuch „Ausstellungspraxis in Museen“ und erstellte den Leitfaden „Nachhaltig Ausstellen“. Seit 2025 arbeitet sie an der Landesstelle für Museen Baden-Württemberg.

Microcontent-Werkstatt: Ausstellungen für Social Media nutzen

Öffentlichkeitsarbeit kostet Zeit – und genau die ist oft knapp. Dabei steckt in Ausstellungen und insbesondere in Dauerausstellungen bereits eine Fülle an Inhalten, die sich für Social Media und andere digitale Kanäle nutzen lassen. In diesem Workshop zeigen wir, wie sich vorhandene Inhalte aus Ausstellungstexten, Objektbeschreibungen, Wandtexten oder der Website gezielt in kurze, wirkungsvolle Beiträge und Teaser verwandeln lassen. Die Methode des Microcontent-Recyclings hilft Museen dabei, ihre Ausstellungen kontinuierlich sichtbar zu machen, ohne ständig neue Inhalte produzieren zu müssen. Nach einem kompakten Theorieinput zu Microcontent und Teasercontent werden verschiedene Recycling-Techniken direkt praktisch erprobt – anhand realer Museumstexte. Der Inhalt ist schon da – jetzt machen wir etwas Neues daraus.

Hinweis: Social-Media-Grundkenntnisse werden vorausgesetzt. Dies ist kein Workshop, in dem die Bedienung einzelner Plattformen erklärt wird.



Katrin Gildner

unterstützt als Kommunikationsberaterin und freiberufliche Dozentin gemeinnützige Organisationen, kleine Teams, und Solopreneur*innen bei der Entwicklung einer smarten, zeitsparenden und auf Microcontent basierenden Kommunikationsstrategie.

Workshops, Workshopleiter*innen und ihre Abstracts

Einfache Sprache ist reif fürs Museum

Immer mehr Museen machen sich auf den Weg in Richtung Inklusion. Neben der baulichen Barrierefreiheit gehört dazu besonders auch eine Sprache, die möglichst viele Menschen verstehen. Leichte Sprache und Einfache Sprache bieten für verschiedene Zielgruppen einen Zugang zu der großen Vielfalt an Themen, die Museen anbieten.

Im Workshop erfahren Sie mehr über die Unterschiede zwischen Leichter Sprache und Einfacher Sprache und können in kurzen Übungen beide Varianten ausprobieren. Sie können dafür gern eigene Texte aus Ihrem Arbeitskontext mitbringen, entweder auf Papier oder digital. Es wird aber auch Übungstexte vor Ort geben.

Die Referentin wechselt im Workshop zwischen Inputs zur Theorie und praktischen Übungen ab, so dass es immer interessant bleibt.



Krishna-Sara Helmle

ist Übersetzerin und Trainerin für Leichte Sprache und für Einfache Sprache. Die Sprachwissenschaftlerin hat 2013 mit dem Textöffner® das erste Büro für Leichte Sprache in Tübingen gegründet. Als leidenschaftliche Museums-gängerin hat sie die Museen zu einem Schwerpunkt ihrer Arbeit gemacht und berät Museen in ganz Deutschland. Sie gibt zudem Stadtführungen und ist freiberufliche Ausstellungsvermittlerin im Museum im Hölderlinturm.

Community-Einbindung im Museum – Gemeinsam Ausstellungen gestalten

Wie können Museen Communities nicht nur als Besuchende, sondern als aktive Partner*innen in der Entwicklung von Ausstellungen einbeziehen? Und was bedeutet echte Beteiligung, wenn es um Themen, Inhalte, Perspektiven und Entscheidungen geht?

Der Workshop lädt dazu ein, verschiedene Formen der Community-Einbindung kennenzulernen und gemeinsam zu reflektieren: Wo beginnt Partizipation, wie viel Entscheidungsspielraum können und wollen Museen abgeben und welche Voraussetzungen braucht eine gelingende Zusammenarbeit?

Anhand von Praxisbeispielen und interaktiven Übungen entwickeln die Teilnehmenden konkrete Ideen für die eigene Ausstellungspraxis. Im Mittelpunkt steht dabei die Frage, wie Community-Perspektiven nicht nur ergänzend eingebunden, sondern zu einem aktiven Bestandteil von Ausstellungsentwicklung und -gestaltung werden können.



Dr. Yvonne Schülke

ist Kunsthistorikerin, ehemalige Verlegerin und Transformationsmanagerin. Ihre Erfahrung liegt u. a. in der Realisierung und Umsetzung vieler unterschiedlicher Projekte in Museen. Seit 2021 ist sie Referentin an der Landesstelle für Museen Baden-Württemberg, an der sie die Gründung der Museumsakademie Baden-Württemberg mitkonzipierte und koordinierte. Heute verantwortet sie die Museumsakademie und ist zuständig für die Regelförderung zum Kulturprogramm in Baden-Württemberg.

Workshops, Workshopleiter*innen und ihre Abstracts

Gelebte Digitalität ist ein Aushandlungsprozess

Digitalität gehört längst zum Museums- und Ausstellungsalltag – und trotzdem ist vieles daran nicht selbstverständlich. Zwischen dem Anschalten des Computers, der nächsten Excel-Tabelle und dem Einsatz von Chatbots entstehen täglich neue Routinen, Fragen und Konflikte. Und spätestens, wenn Künstliche Intelligenz nicht nur Arbeit erleichtert, sondern auch Arbeitsplätze verändert oder gar ersetzt, wird deutlich: Digitalisierung ist kein rein technischer Prozess.

In diesem Diskussionsworkshop wollen wir unsere Erfahrungen miteinander teilen. Was funktioniert gut? Welche digitalen Werkzeuge erleichtern unsere Arbeit – und welche machen sie komplizierter? Gemeinsam wollen wir eine Schneise in das Dickicht schlagen. Dabei geht es nicht darum, die nächste digitale Lösung zu finden, sondern zunächst einmal gemeinsam hinzuschauen: Was macht die Digitalisierung eigentlich mit unserer Arbeit – und mit uns? Und am Ende steht vielleicht die unbequemste Frage von allen: Brauchen wir das Ganze überhaupt?



Leslie Zimmermann

Leslie Zimmermann ist Referent für Künstliche Intelligenz (KI) und Digitalstrategie an den Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim und lehrt am Lehrstuhl für Geschichte des Spätmittelalters und der frühen Neuzeit der Universität Mannheim. Zuvor arbeitete er als Referent für Digitale Strategie bei der Landesstelle für die nicht-staatlichen Museen in Bayern und als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Städel Museum in Frankfurt am Main.



Die Museumsakademie Baden-Württemberg ist eine Serviceeinrichtung der Landesstelle für Museen Baden-Württemberg.

Ihr Museum im Fokus – beraten. fördern. fortbilden

Seit unserer Gründung im Jahr 1979 arbeiten wir gemeinsam mit den Museen an der Entwicklung der reichen und vielfältigen Museumslandschaft in Baden-Württemberg. Die Grundlagen unserer Fachberatung sind zeitgemäße Standards der zahlreichen museologischen Aufgaben. Mit diesem Wissen möchten wir Museen bei der Pflege ihrer einzigartigen Sammlungen und deren Vermittlung an das Publikum unterstützen. Hierbei fördern wir Museen beim Erhalt der Sammlung finanziell. Neben der individuellen Beratung und Förderung bieten wir mit der Museumsakademie Baden-Württemberg eine Plattform für Qualifizierung und Vernetzung von Museumsmacher*innen an.

Mit diesem Fokus möchten wir auch in der Zukunft gemeinsam mit Ihnen an der Professionalisierung der Museen arbeiten und die Museumslandschaft Baden-Württembergs gestalten. Wir freuen uns, bei Ihren musealen Herausforderungen dabei zu sein!

Gefördert aus Mitteln des MWK



Baden-Württemberg
Ministerium für Wissenschaft,
Forschung und Kunst

www.landesstelle.de